

JACKY STRENZ

Kurt-Schumacher-Str. 2 60311 FRANKFURT am MAIN

GOSBERT ADLER

Sog

8. September – 27. Oktober 2018

Gosbert Adler (*1956 in Essen) studierte von 1976 – 1981 Fotografie an der Folkwangschule/Universität Essen. Mit der hier präsentierten Arbeit zählt er zu jener Gruppe von Fotografen, die in den 1980er Jahren eine ganz andere deutsche Fotografie entwerfen als sie zeitgleich die Düsseldorfer Schule der Distanz und des objektivierten Blicks entwickelt. Vielmehr geht es in dieser Gruppe von Fotografen um Michael Schmidt darum, das Subjektive menschlicher Wahrnehmung und das Apparative des fotografischen Sehens zusammenzudenken. Neben Gosbert Adler und Michael Schmidt, sind hier auch Joachim Brohm, Volker Heinze und Paul Graham zu nennen. Die Bedeutung dieser Fotografie war jüngst in den drei Ausstellungen im C/O Berlin, im Sprengel-Museum Hannover und im Museum Folkwang Essen zur „Werkstatt für Fotografie“ wiederzuentdecken, zu deren Protagonisten Gosbert Adler zählte¹.

In den Galerieräumen werden 12 Schwarzweiß-Fotografien aus Gosbert Adlers Serie „SOG“ gezeigt. Dabei handelt es sich um die originalen Abzüge auf Agfa Portrigo-Rapid-Papier im Format 120 x 80 cm. Der Werkkomplex aus dem Jahr 1990, der insgesamt 21 Arbeiten umfasst, wurde im selben Jahr im Fotografischen Kabinett des Museums Folkwang Essen in einer monographischen Schau ausgestellt. Adler wandte sich in dieser Zeit, als sich fast alle Fotografinnen der Farbe widmeten, wieder zurück zu seiner experimentelleren Praxis der Schwarzweiß-Fotografie, die jedoch weiterhin Aspekte seiner „Anti-Skill-Fotografie“ behielt, die er mit der preisgekrönten Serie „Brot“ (Krupp-Stipendium) über die 1980er Jahre in Farbe und mit Instamatic-Kameras entwickelt hatte.

Auf den Fotografien sind fragmentarisch Details von Baustellen zu erkennen. Dabei ist das Motiv sehr nahe, so dass die aufgenommenen Objekte den Zusammenhang zur Umgebung verlieren. Durch die fotografische und motivische Unschärfe ist ein schnelles Erkennen nicht möglich. Der Ausschnitt aus dem urbanen Raum ist dezidiert als Bild zu sehen, das konkrete Realität und abstrakte Form zusammenführt.

Ute Eskildsen beschrieb die Serie 1990 wie folgt: „Das Sujet der neuen schwarz-weiß Arbeit ist die Straße, der städtische Boden, die Erdarbeit. Der Blick des Fotografen ist nach unten gerichtet – führt uns nicht entlang des sauberen Asphalts, sondern zielt auf Risse, auf Einschnitte, auf provisorische Konstellationen. undefinierbare Schichten versinken in schwarzen Spalten, Vertiefungen und Löchern. Der Gegenstand verschwindet im Bild. Adlers Bilder lassen das Durchdringen der Oberfläche als eine permanente Anstrengung, aber auch ständiges Scheitern erkennen.“

Gerade heute, im Zeitalter der digital berechneten Bilder, erscheint die Wiederentdeckung von Gosbert Adlers experimenteller und provokanten Praxis in besonderer Weise lohnenswert.

Gosbert Adler war von 1982-86 Dozent an der Werkstatt für Fotografie in Berlin, die er 1984-86 leitete. In dieser Zeit war er verantwortlich für Konzeption und Organisation der Ausstellungen, wie beispielsweise Zeitgenössische Fotografie aus der DDR, Lewis Baltz, William Eggleston, Heinz Cibulka und Allan Sekula.

Er erhielt zahlreiche Stipendien und Preise u.a. das Stipendium für Zeitgenössische Deutsche Fotografie der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung, Essen, Erster Deutscher Fotopreis Stuttgart, Künstlerhaus Schloß Balmoral sowie den Werner Mantz Preis für Fotografie.

Von 2002-2007 war er Professor für Fotografie am Fachbereich Bildende Kunst der Hochschule Hannover. Seit 2007 hält er die Professur für Fotografie an der HBK Braunschweig.

Unter den zahlreichen Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen sind zu nennen: Museum Folkwang Essen; Sprengel Museum Hannover; Berlinische Galerie, Berlin; Werkstatt für Photographie, Berlin; Tokyo Metropolitan Museum of Photography, Tokyo; Neue Pinakothek, München; International Center of Photography, New York. Seine Arbeiten befinden sich u.a. im MOMA, New York, Museum Folkwang Essen, Sprengel Museum Hannover und Berlinische Galerie, Berlin.

Gosbert Adler lebt in Berlin.

¹ Werkstatt für Photographie 1976-1986, Hrgs. Florian Ebner, Felix Hoffmann, Inka Schube, Thomas Weski, Köln 2016